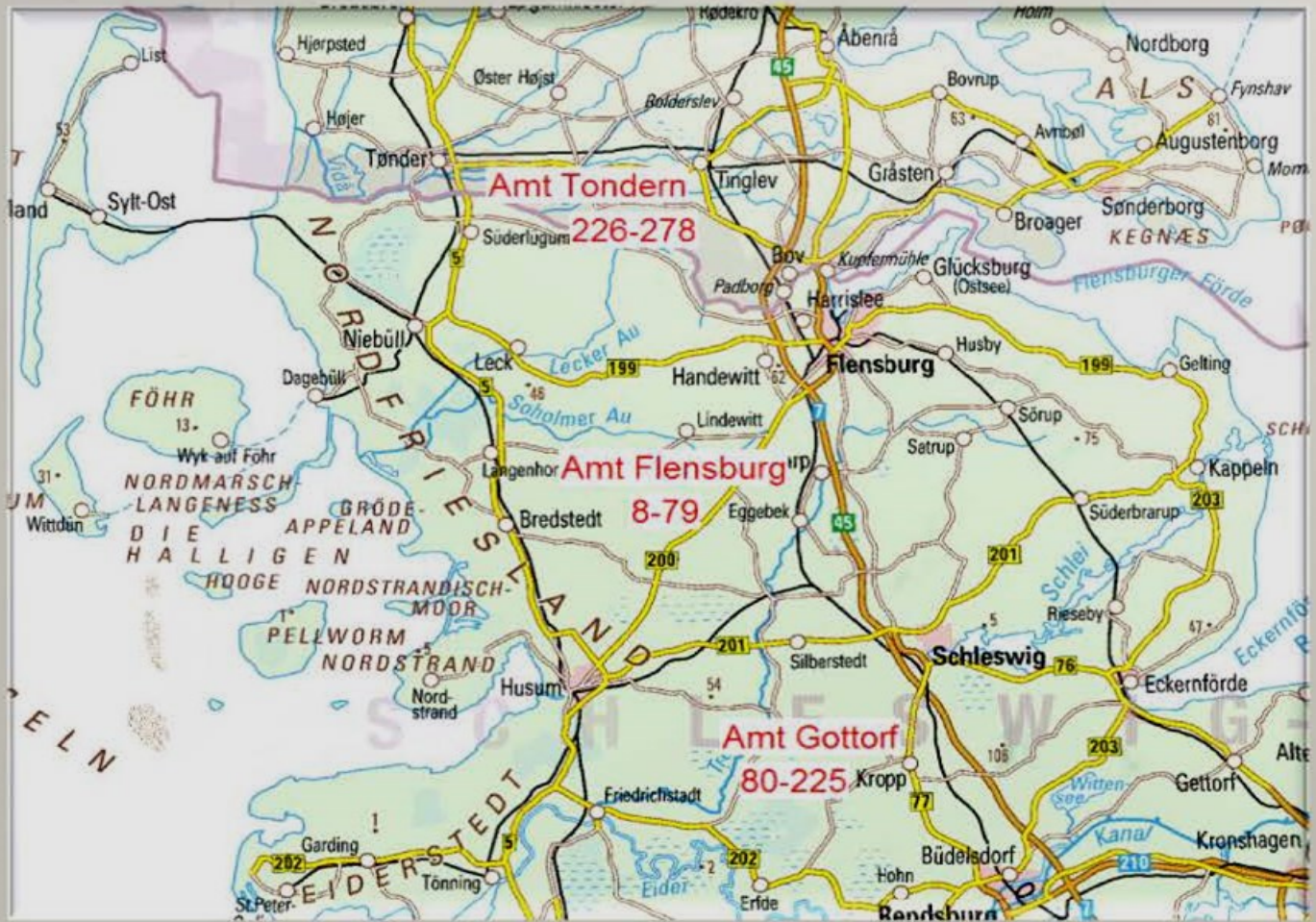


Bedeutende Steine, die teilweise auf die Kolonisation in der Schleswig'schen Geest vor 260-Jahren hinweisen



In den Ämtern Gottorf, Flensburg und Tondern wurden in den Jahren 1760 bis 1765 insgesamt 600 Kolonistenhöfe errichtet. Zur bleibenden Erinnerung haben viele Kolonien Gedenksteine aufgestellt. Die beiden größten Steine befinden sich in Friedrichsfeld und Groß Jörl.

Teil 2: Kolonistensteine und andere wichtige Gedenksteine im den ehemaligen Ämtern Flensburg und Tondern

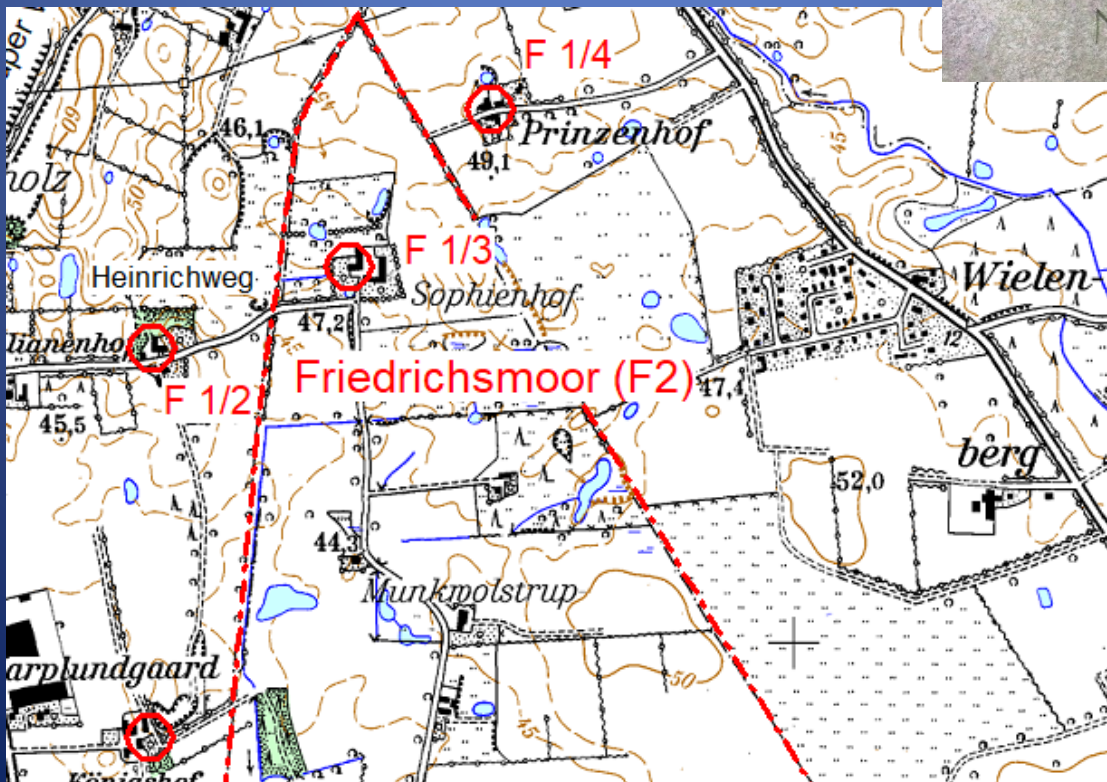
Die vom Arbeitskreis Plaggenhacke aufgestellten großen Gedenksteine in Friedrichsfeld und Groß Jörl werden im Teil 1: Amt Gottorf dokumentiert.

Amt Flensburg	Seite	Karte	
Kolonie Friedrichsmoor (F1/3) Sophienhof	20	20	18 und 20
Kolonie Christianstal - Hof Mehrens (F2/4)	21	21	ohne
Der Ruethstein – auch Dreihardenstein genannt	22	23	ohne
Die Grenzsteine zwischen den Kolonistenstellen und dem Flensburger Stadtfeld	24-27	24-27	ohne
Drei Markante Steine in Bilschau und	27	40	ohne
Gedenksteine Familie Thomsen, Am Krug	27	40	ohne
Denkmäler am Sankelmarker See	28	40	ohne
Friedrichsheide (F6) Marien- u. Totten u. Ahlefeldhof	29	30	29-36
Julianenhöhe (F7) bei Haurup-Hoffnung	31	32 oben	37-38
Christiansheide (F8), Hüllerup (Handewitt)	31	32 unten	39-42
Magdalenenheide (F9), Großenwiehe	33	33	43-44,46-47
Friedrichsholm (F 10), Jörl u. Janneby	34	34	48-49
Christiansaue (F 11/1) - Laurwigshof Riesbriek	35	35	
Königsanbau (F 13), Wallsbüllfeld	36	36	56-58
Julianenanbau (F 15) Fröslee (F 15/1-3)	37	37 50 - 51	62-63
Königshöhe (F 16), Hof Himmern	38	38	65,66
Christianshöhe/Kolkerheide (F 18/3) Rabenshof	39	39	70 u. 71
Megalithgräber in Munkwolstrup (Arnkielpark)	40	40	ohne
Der Poppstein in Helligbek	41	41	ohne
Amt Tondern			
Steinsetzung 12.Okt. 2012 in Renz	42	42	231
Friedrichshöfe (T 5)	43	44	254-257
Wilhelminenfeld (T6)	45	45	258-262

Kolonistenstein in der Kolonie F 1/3 = Friedrichsmoor



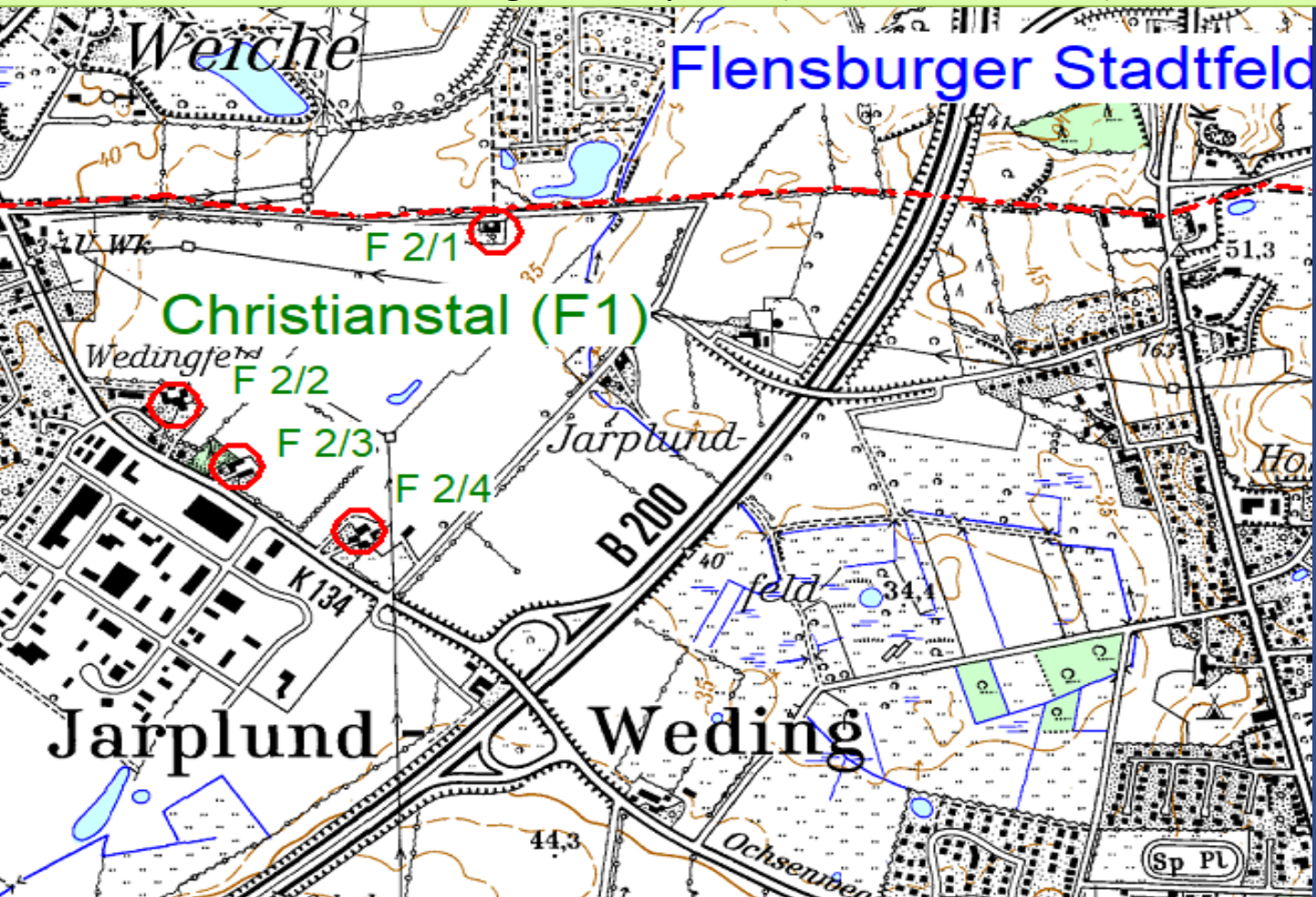
Der Sophienhof (F 1/3) ist von 1765 bis heute in Familienbesitz der Familie Büchert. Lage: 9° 27'05" Ost – 54° 44'48" Nord. Die Büchert-Eiche könnte vor 250 Jahren von dem ersten Eigentümer des Sophienhofes gepflanzt worden sein.



Gedenksteine im Amt Flensburg

Karte der Flensburger Kolonie Christianstal (F 2)

Gemeinde: Weding und Jarplund (heute: Handewitt)



Magdalenenhof F 2/4 Gemeinde Handewitt –Eigentümer:
Familie Mehrens - Lage: 9° 24'49"" Ost, 54° 44'51,2"" Nord



Bezeichnungen der 4 Höfe:

F 2/1 = Friedrichshof

F 2/2 = Charlottenhof

F 2/3 = Christianshof

F 2/4 = Magdalenenhof

Der Ruethstein - ein Findling schreibt Geschichte

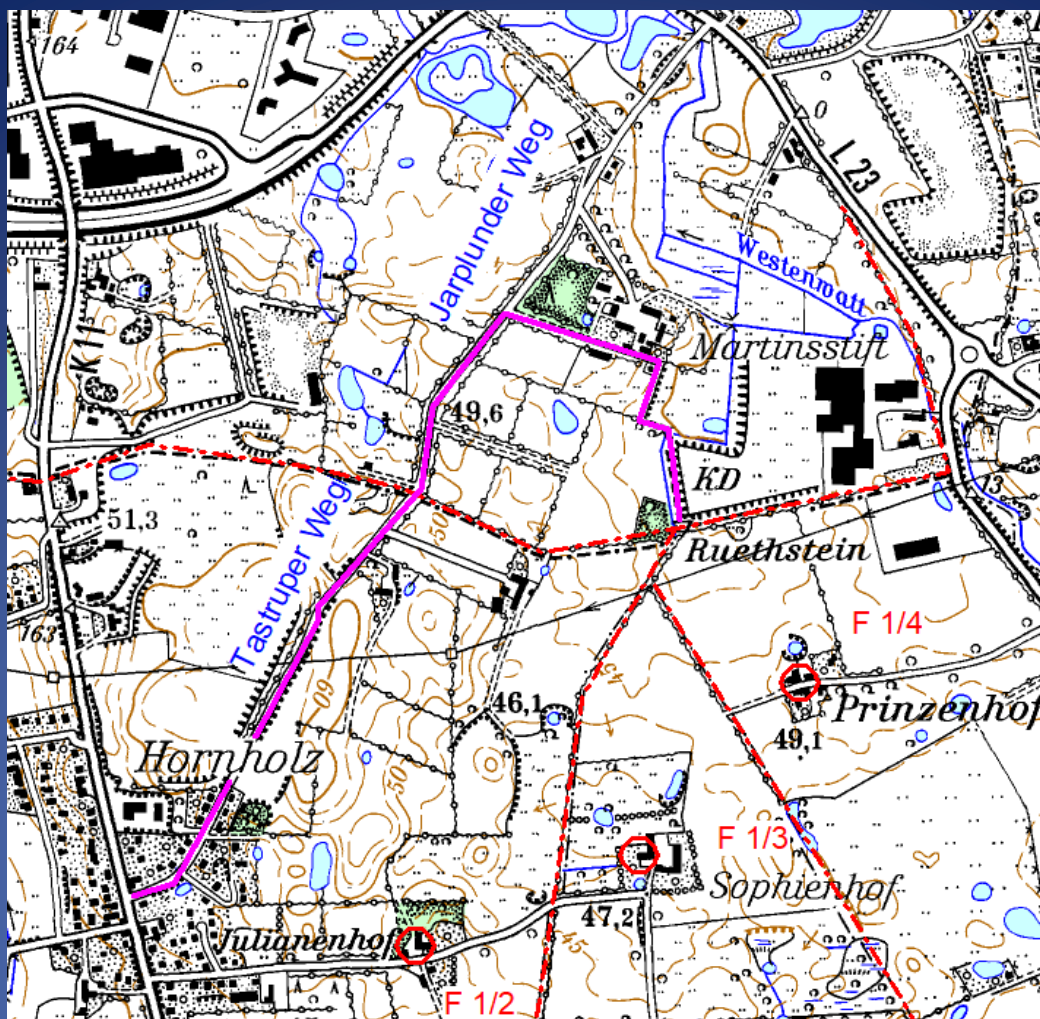


Der **Ruethstein** ist ein großer Findling am südöstlichen Ortsrand von Flensburg. Die erste urkundliche Erwähnung des **Ruethstein** findet sich als "Ruetsteine" in einem Dokument aus dem Jahr 1558; man vermutet aber, daß der **Ruethstein** bereits seit 1398, der Eingemeindung der Rude, als Grenzstein genutzt wurde ("Rudestein")

Geographische Koordinaten: 9°27'09,14" Ost – 54°45'08,42" Noird

Durch seine Lage an der südlichen Stadtgrenze ist er auch als "Drei-Harden-Stein" bekannt, da hier die drei Harden Husbyharde, Uggelharde und Wieshardeharde an das Flensburger Stadtfeld grenzten. Von 1765 bis 1959 galt der **Ruethstein** als verschollen; er wurde wahrscheinlich bei der Verkoppelung in der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts beim anlegen der Koppelwälle (der heutigen Knicks) verschüttet.

Der **Ruethstein**, der früher vermutlich aufrecht stand, ist in der Mitte der Länge nach gespalten; in einem Dokument aus dem Jahre 1770 heißt es, der Stein sei aus "gewinnträchtigen Gründen geklövét worden" (klöven, auf Dänisch *kløve*, ist ein altes Wort für zerspalten). Man vermutet aber, daß der **Ruethstein** auch als Brautstein genutzt wurde.



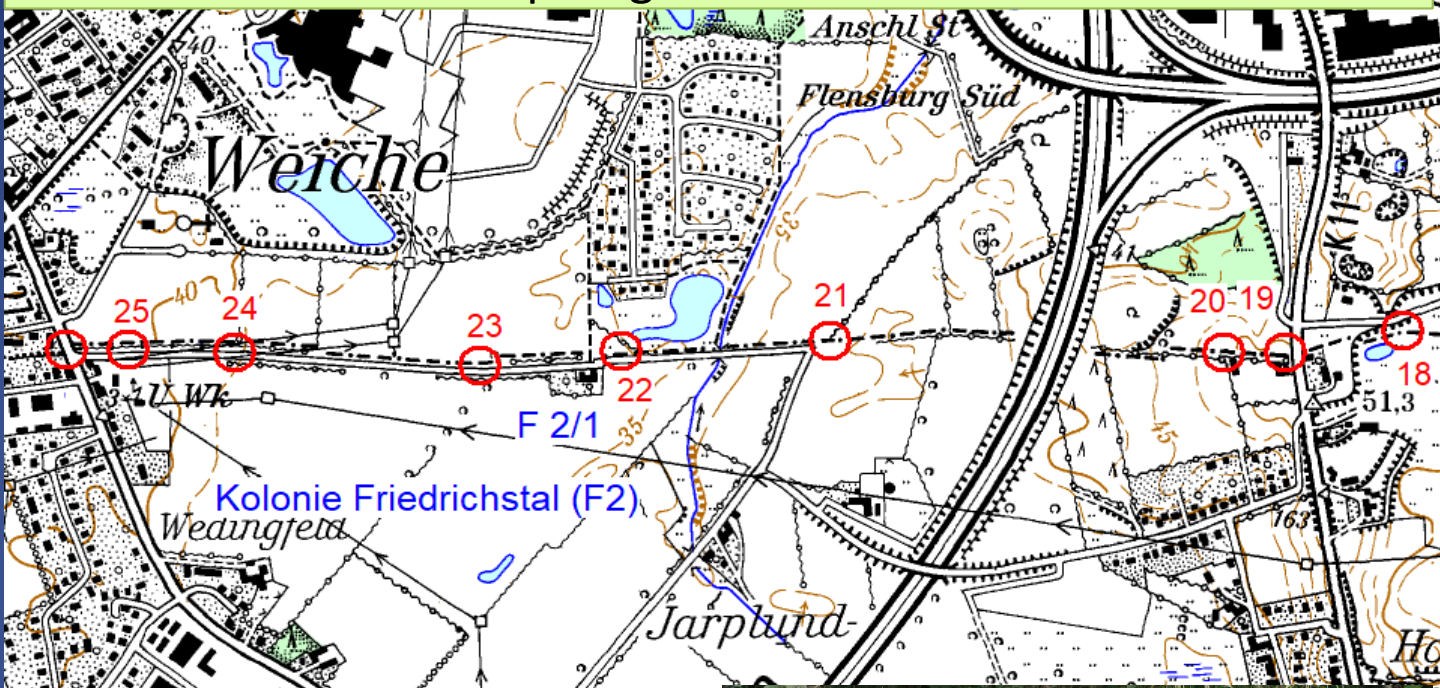
So kommen Sie zum Ruethstein (Linie in Pink)

Biegen Sie in Jarplund in die Straße „Tastruper Weg“ ein und achten Sie rechts auf den Wegweiser „Zum Ruethstein“ bzw. Martinsstift. Folgen Sie dem wassergeb. Weg bis sie die Gebäude vom Martinsstift links sehen. Dann biegen sie rechts ab in Richtung Süden. Dann 50 m nach links und dann nach rechts an der links liegenden Böschung und Zaun des Müllkompostwerkes entlang weiter nach Süden bis der Zaun nach Osten abknickt. Dann haben Sie ihr Ziel erreicht .



Die Grenzsteine des Flensburger Stadtfeldes

An der südlichen Flensburger Stadtgrenze an der ehemaligen B 76(E3) steht neben dem Kreis-Stein aus dem Jahr 1974 ein alter Grenzstein aus dem Jahr 1784 (Nr. 19). Auf der einen Seite ein F für Flensburg und die Jahreszahl. Wenige Steine stehen noch an ihrem ursprünglichen Standort z.B. 23 und 24



Grenzsteine zwischen Jarplund und dem Flensburger Stadtfeld



Bereits im Mittelalter beschränkte sich das Stadtgebiet Flensburg nicht nur auf den Raum innerhalb der Stadt-tore. Auch davor gelegene Flächen wurden genutzt, denn die Bürger der Stadt mussten sich in Teilen selbst versorgen und betrieben dazu Ackerbau und hielten Vieh. Die Außengrenze markierten Grenzsteine, die zum Teil bis heute erhalten sind. Das Stadtfeld war bis zur Verkoppelung in den Jahren 1769 – 1773 „Gemein-eigen“ der Stadt. Um 1500 hatten noch alle Haus- und Grundbesitzer der Stadt einen Anteil.

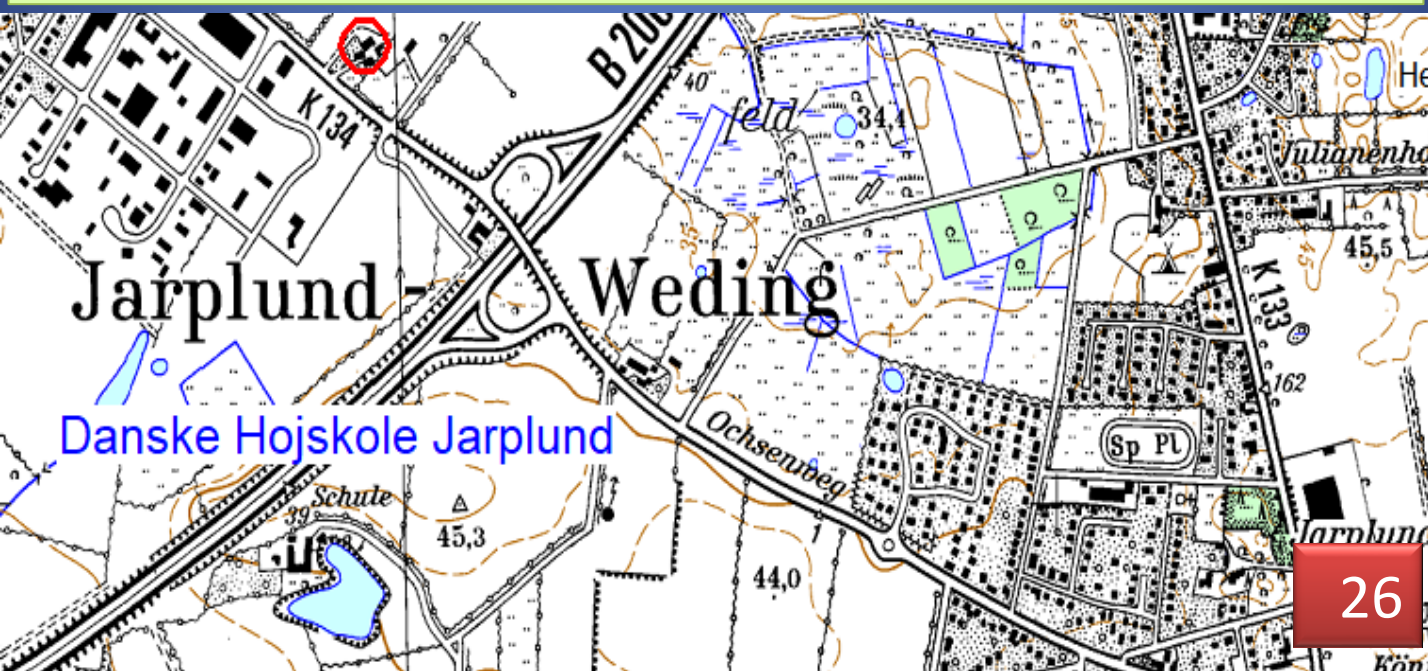
Dieser historische Grenzstein steht an der Jarplun-der Au, die seit alters her die Grenze zwischen der Wiesharde und der Uggelharde bildete. Mit dem Erwerb der Rude 1398 und deren Eingliederung in die Gerichtsbarkeit der Stadt Flensburg wurde diese Stelle zum „Dreihardengrenzpunkt“. Auf-gestellt wurde er um 1565 als Grenz- und Sande-mannstein.* Da der Stein diese Grenze zur Rude markierte und dicht am damaligen Horne-See lag, nannte man ihn „Hornsrudestein“.



Die Steine unten wurden 1775 an der Grenze des Flensburger Stadtfeldes zu den umliegenden Gemeinden (Handewitt u. Jarplund) gesetzt und stehen an der Dän. Højskole in Jarplund:
Lage: 9°24'42" Ost – 54°44'24" Nord.



Die ehemaligen Standorte der Grenzsteine des Flensburger Stadtfelds kann man aus der Jarplund-Wedinger Chronik entnehmen (Seite 468)



Drei markante Steine in Bilschau



Alter Stein Sankelmark	Kreistein Landkreis	Preußischer
Ist älter als 1864	Flensburg 1966 bei	Meilenstein
Bilschauweg/Siedlung	Herm. Husen a.d. Hof	1 Meile nach FL

Gedenksteine Familie Thomsen, Bilschau Krug



Denkmäler am Sankelmarker See

Oesterreichisches Denkmal



Dänen-Denkmal



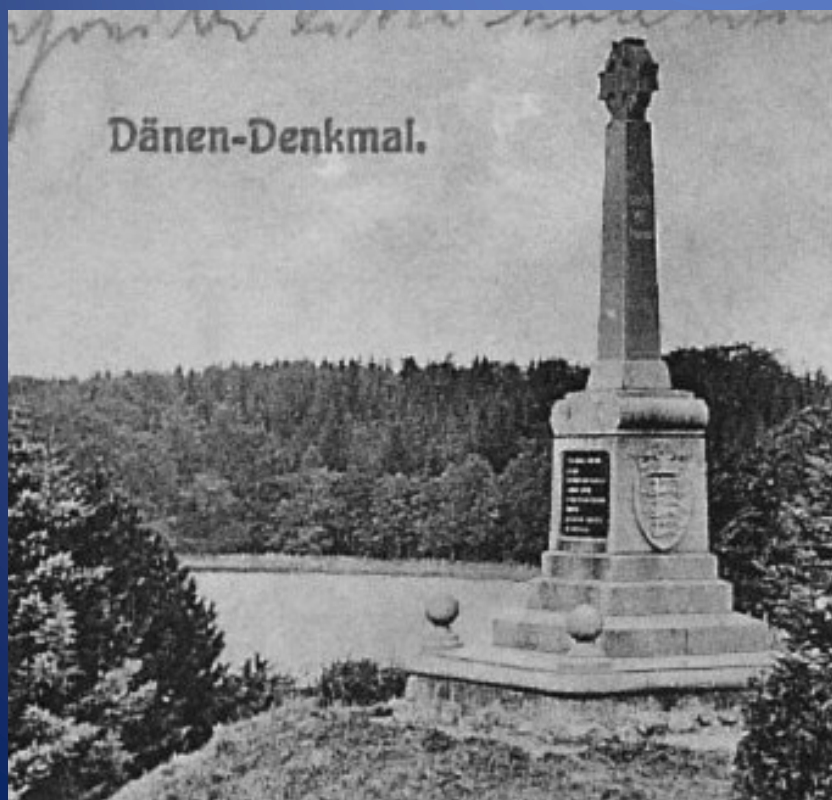
Denkmal im Walde



Denkmäler am Sankelmarker See

924/5 Verlag: Buchdruckerei H. A. Kyhl, Flensburg

Dänen-Denkmal.



ÖSTERREICHER-DENKMAL
ZUR ERINNERUNG
AN DAS GEFECHT
ZWISCHEN DER DÄNISCHEN UND DER
K.K. ÖSTERREICHISCHEN ARMEE
AM 6. FEBR. 1864

Lage: Östlich des
Sankelmarker Sees und
östlich der ehemaligen
E 3 (B76). Koordinaten:
9°26'32,5" 54°42'47,2"

6. Kolonie im Amt Flensburg = Friedrichsheide



33
Marienhof

F 6/2 Marienhof

Sankelmarkfeld.

Lage:

Geograph. Koordinaten

9° 24' 28" Ost

54°42'54" Nord

Aus dem kleinen Kolonistenhaus mit Torbogen aus dem Jahr 1763 wurde ein 3-Seit Hof (heute nicht mehr landwirtschaftlich genutzt).



Tottenhof 1761

F 6/7 Tottenhof – Barderup,

Ehemal. Wanderuper Weg 5

Geograph. Koordinaten:

9° 22' 49,3" Ost

54°42'08,6" Nord



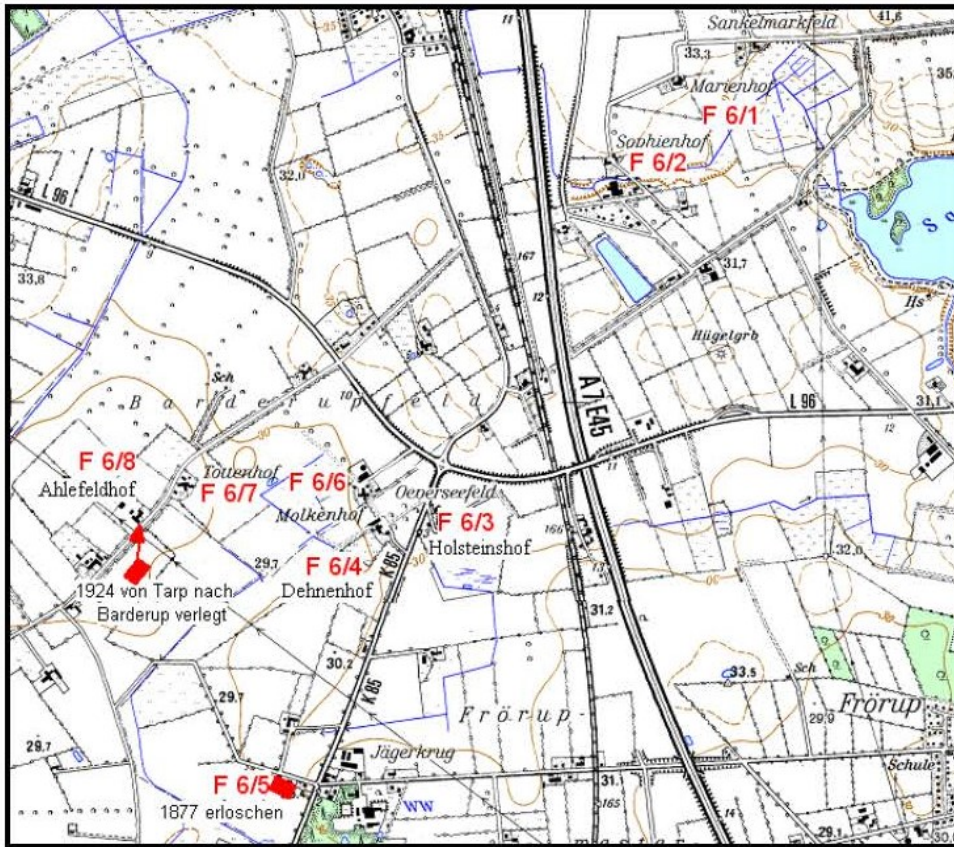
F 6/8 Ahlefeldhof Barderup

Geographische Koordinaten:

9° 22' 38,7" Ost 54° 41' 57,7"

Der Hof lag ursprünglich 150 m südlich auf Tarper Gebiet und wurde nach dem Abriss des alten Hofes 1923 auf Barderuper Gebiet neu errichtet.

6. Kolonie im Amt Flensburg = Friedrichsheide



Sankelmarkfeld

F 6/1 = Marienhof
 F 6/2 = Carolinenhof
 F 6/8 = Ahlefeldhof, urspr. Tarp - 1924 Barderup

Barderupfeld

F 6/6 = Moltkenhof, Barderup
 F 6/7 = Thottenhof, Barderup

Oeverseefeld - Frörupfeld

F 6/3 = Holsteinhof, Oeverseefeld,
 F 6/5 = Bernstorffshof, Frörup,
 F 6/4 = Dehnenhof, Oeverseefeld.

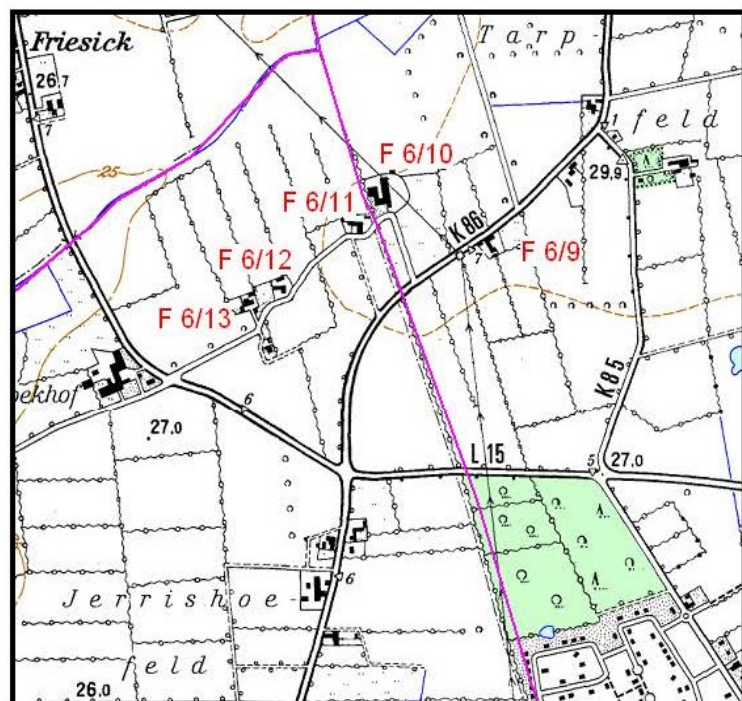
Karte: Top 25 aus 2005

Tarpfeld

F 6/9 = Güldenlöwenshof, Tarpfeld
 F 6/10 = Wiebenschof, Tarpfeld.

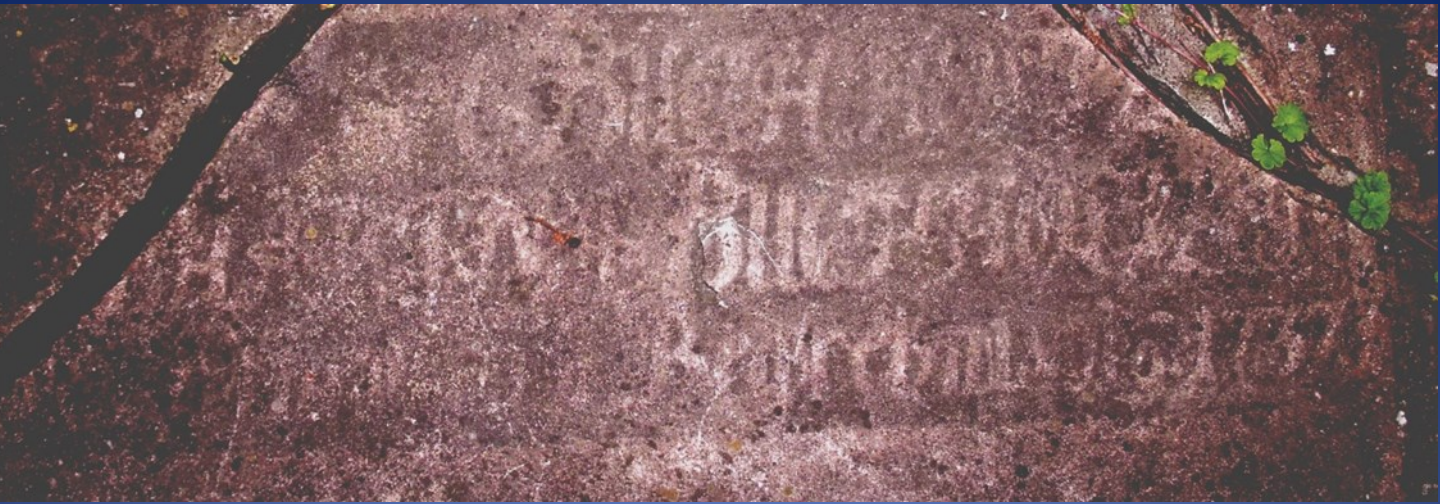
Jerrishoefeld

F 6/11 = Nansenhof, Jerrishoe,
 F 6/12 = Absalonshof, Jerrishoe,
 F 6/13 = Lowsonhof, Jerrishoe.



Siehe Clausen - Seite 843 bis 848!

Gedenkstein auf dem Julianenhof in Jarplund



Stark verwitterter Stein am Julianenhof in Jarplund (F1/2) zur Kolonie Friedrichsmoor. Die Jahreszahl 1737 kann man schwach erkennen.

Kolonistenstein in der Kolonie F 7= Julianenhöhe



Lage: Wanderup, Wiesharde. In der Nähe von Haurup-Hoffnung. Der Gedenkstein für die Kolonie F 7 wurde 2010 eingeweiht.

Geograph. Koordinaten:

9° 21′,03″ Ost und 54°42′32″

Kolonistenstein in der Kolonie F 8= Christiansheide

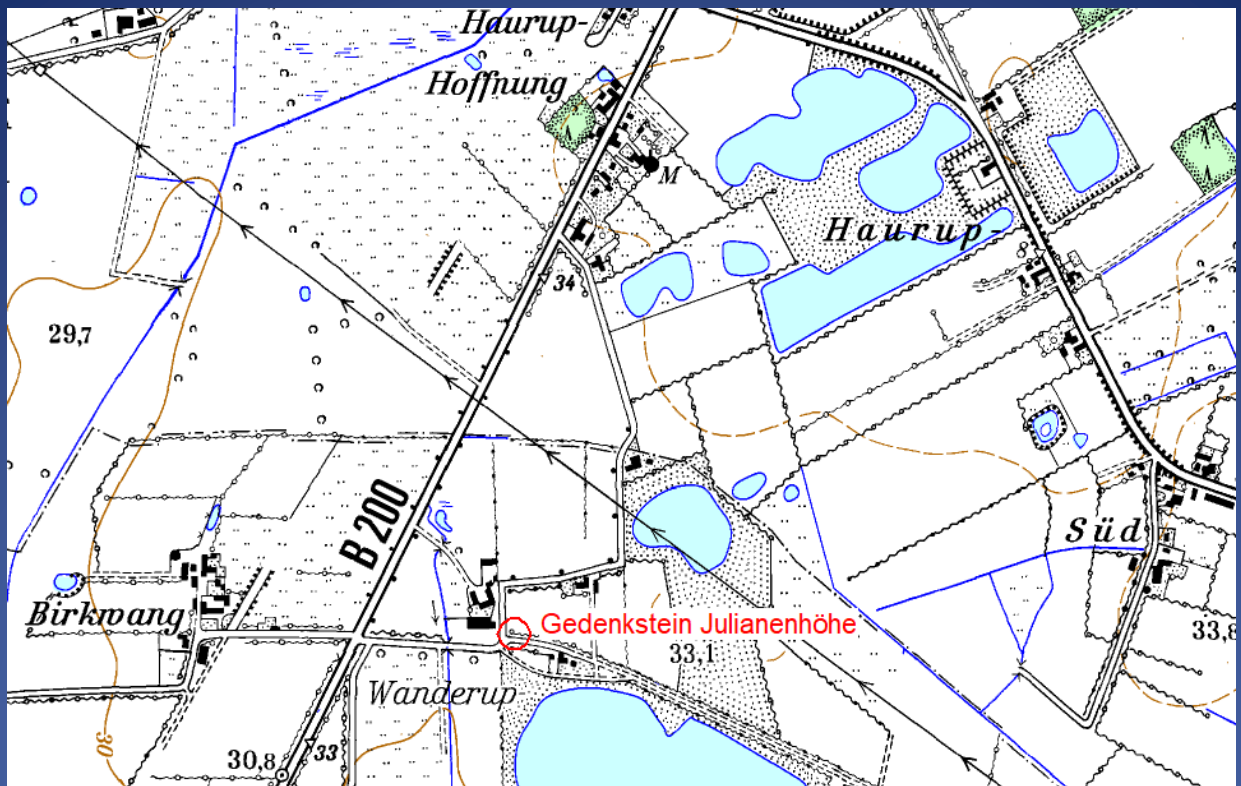


Lage: Handewitt, Römicker Hüllerup, Loftlund Wiesh. Der Gedenkstein in der 8. Kolonie (F8) wurde im Jahr 2011 aufgestellt.

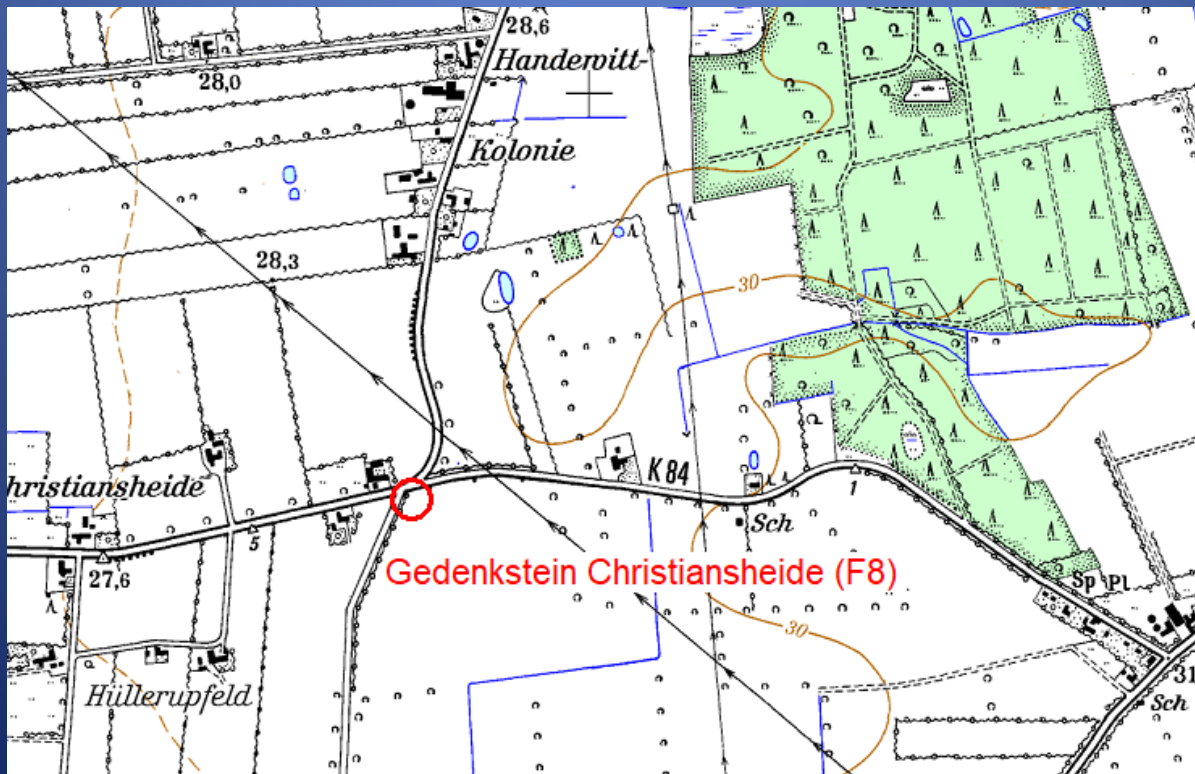
Geographische Koordinaten:

9° 18′ 14,9″ O 54° 44′ 00,5″ N.

7. Kolonie im Amt Flensburg = Julianenhöhe (F7)



8. Kolonie im Amt Flensburg = Christiansheide (F8)



9: Kolonie von Flensburg = Magdalenenheide (F9)



Der Hof F 9/4 in Großenwiehe hieß ursprünglich „Heins-Hof“.

Eigentümerin:

Marie Luise Eggers

Lage:

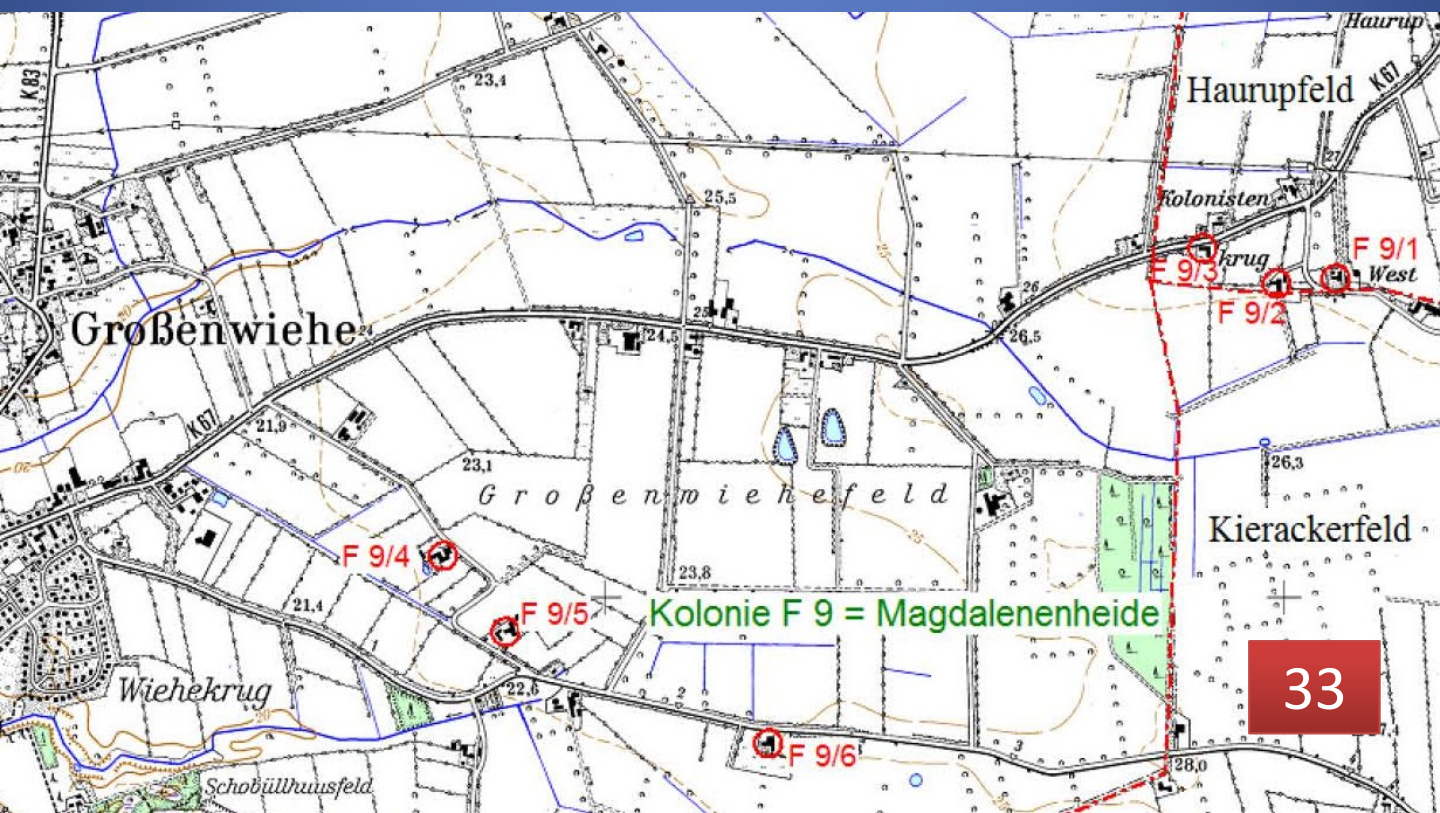
9° 16' 14,9'' Ost,
54° 42' 22,2'' Nord



F 9/2: Dorotheenhof,
Haurup-West

Lage:

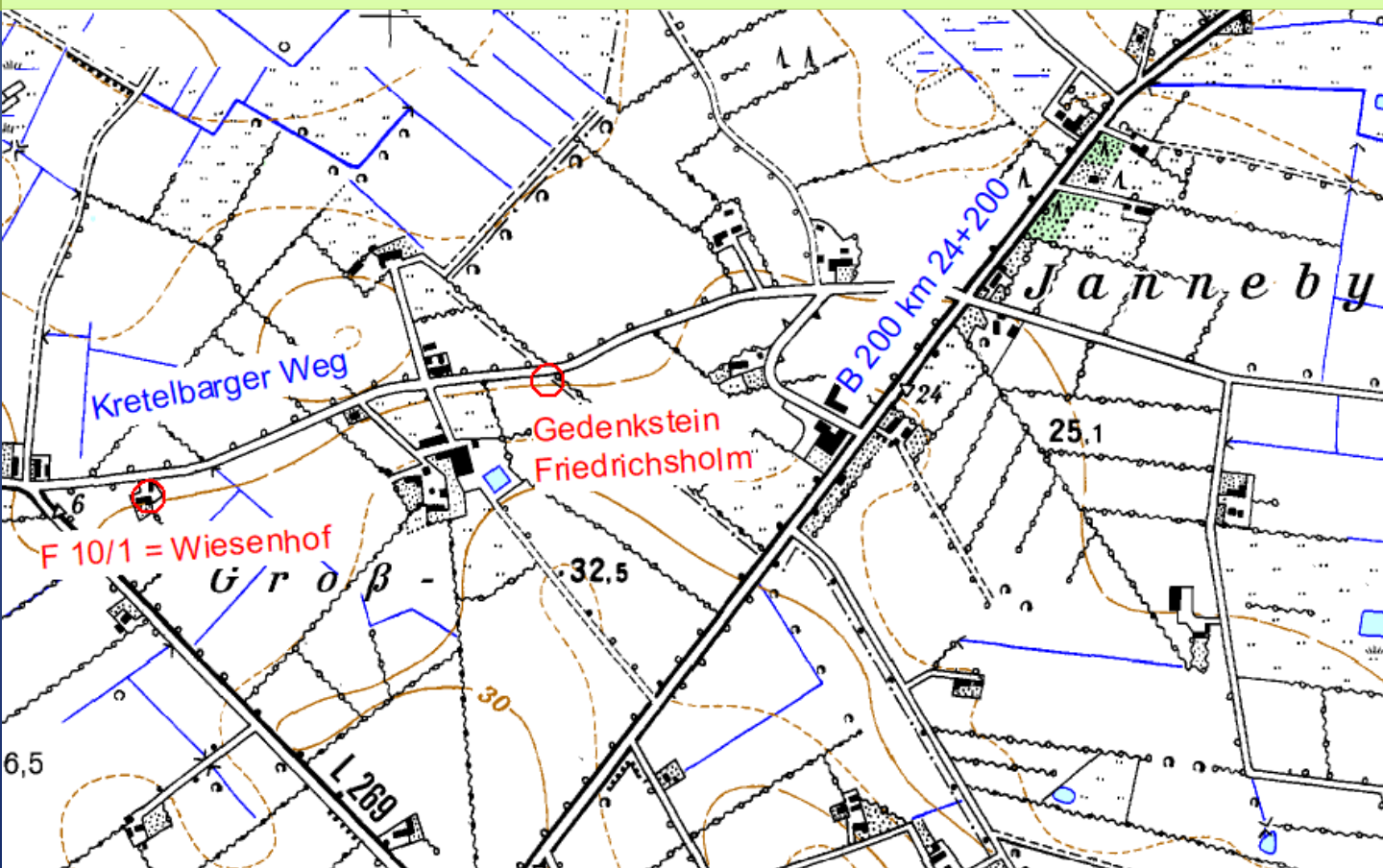
9° 18,529' Ost 54° 42,804 Nord



10. Kolonie im Amt Flensburg = Friedrichsholm



Friedrichsholm mit den Kolonistenhöfen in Jörl und Janneby – Lage des Gedenksteins:
9°15'38,3" Ost 54°38'27,6" Nord



11. Kolonie im Amt Flensburg = Christiansaue

F 11/1 Laurwigshof in Riesbriekfeld



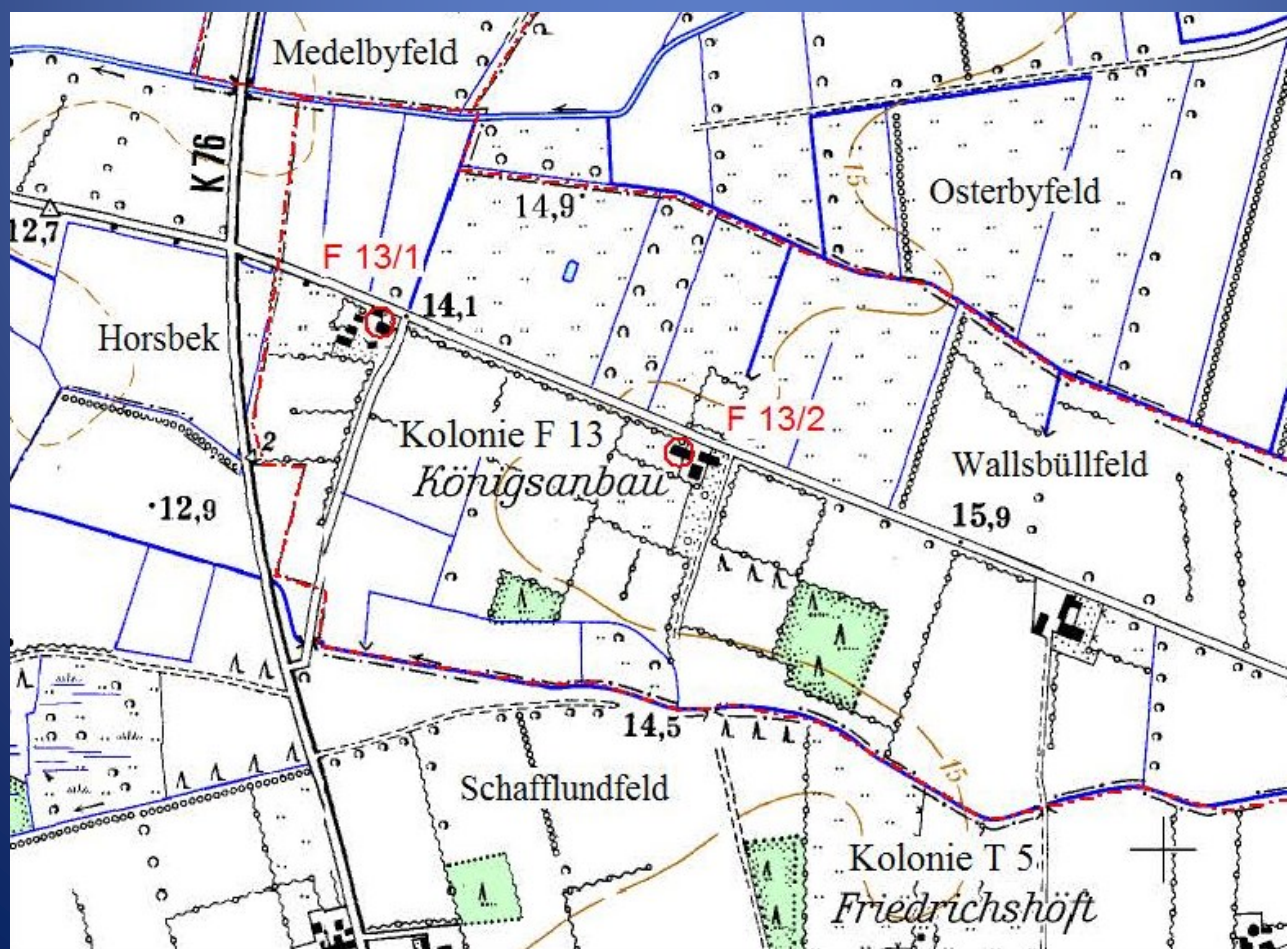
Geograph.Koordinaten: 9°08'00" Ost 54°43'06" Nord



13. Kolonie von Flensburg (F 13) = Königsanbau



Lage: Wallsbüllfeld - Geogr. Koordinaten:
9° 10' 26,3" Ost 54° 46' 57,5" Nord

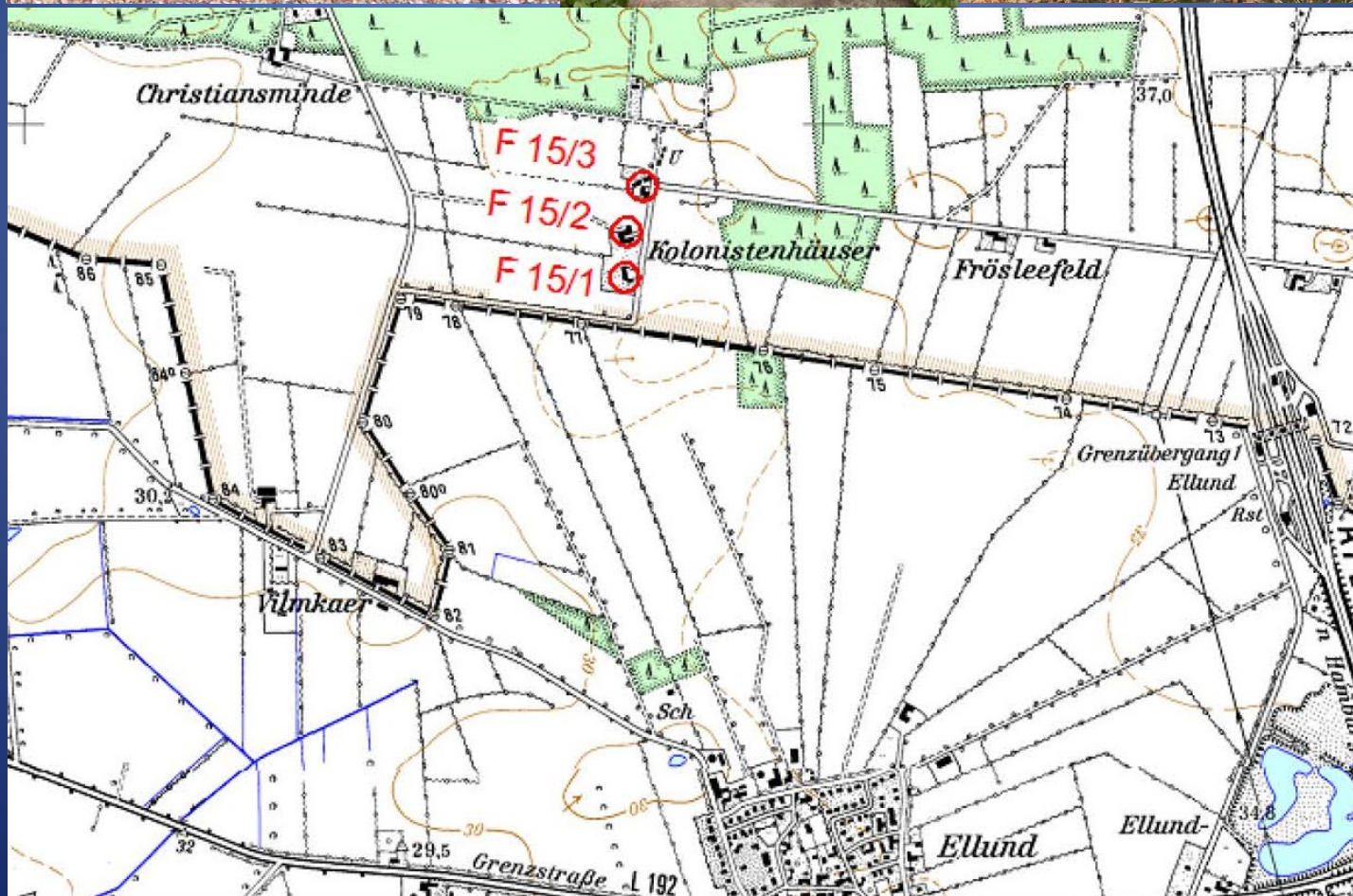


15. Kolonie im Amt Flensburg = Julianenbanbau

F15/1 =Ulriksgaard. Lage: 9°18'09" Ost, 54°48'34" Nord

F15/2 =Holbergsgaard Lage: 9°18'08" Ost, 54°48'37" Nord

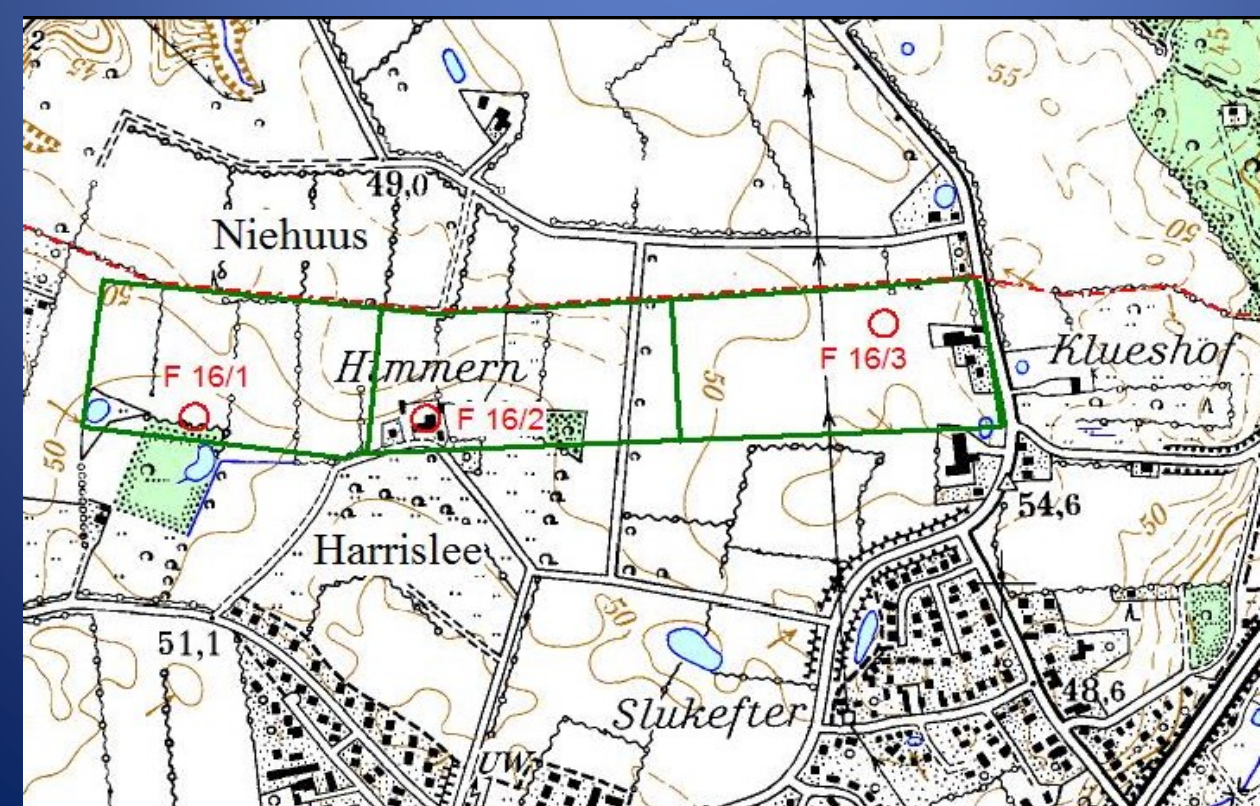
F15/3 =Rømersgaard. Lage: 9°18'11" Ost, 54°48'41" Nord

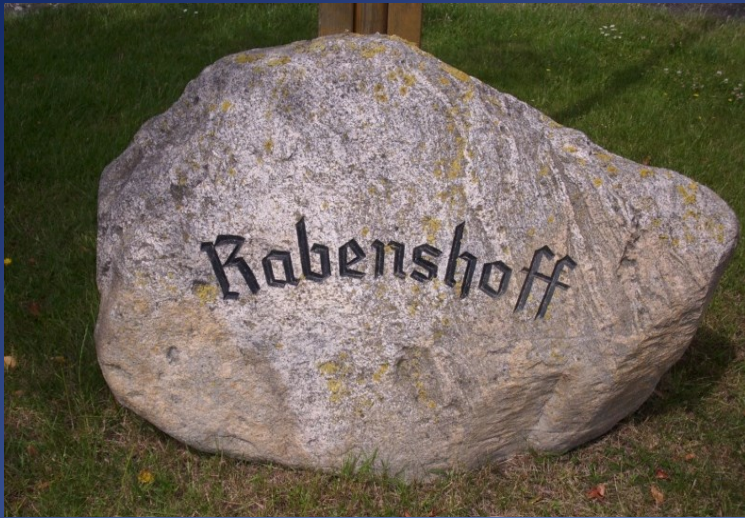


16. Kolonie im Amt Flensburg = Königshöhe



Der Hof „Himmern“ _F 16/2 hieß ursprünglich „Huitfeldhoff“.
Lage: 9° 23'25,3' Ost, 54° 53'22" Nord





Rabenshoff:

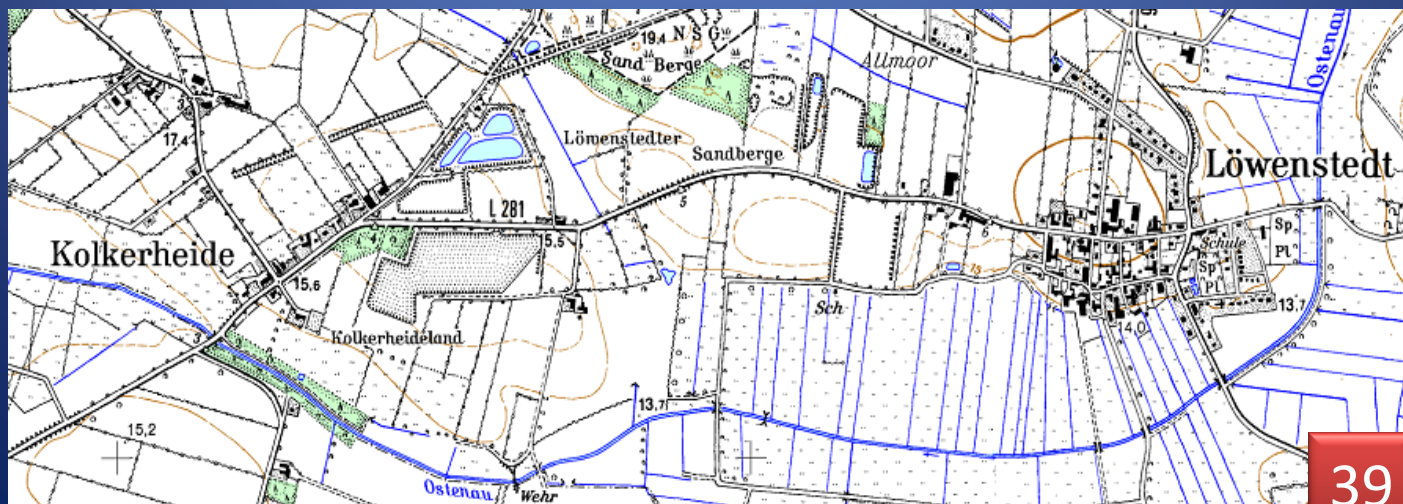
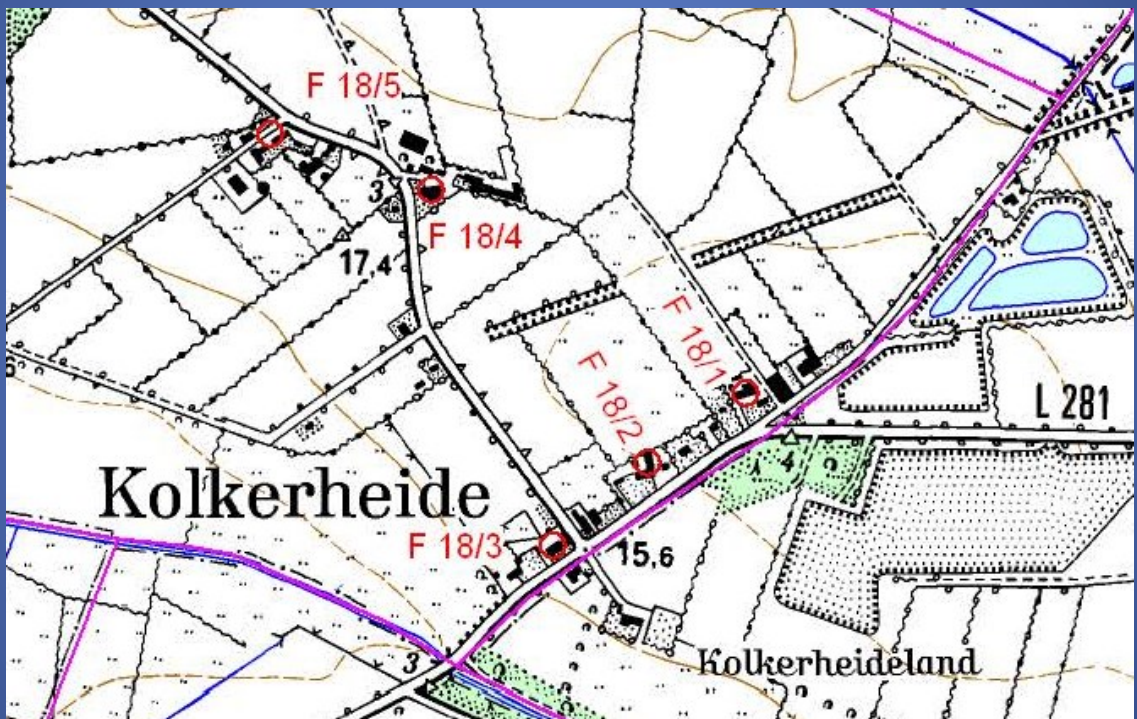
F 18/3 Kolonie

Christianshöhe,

Kolkerheide

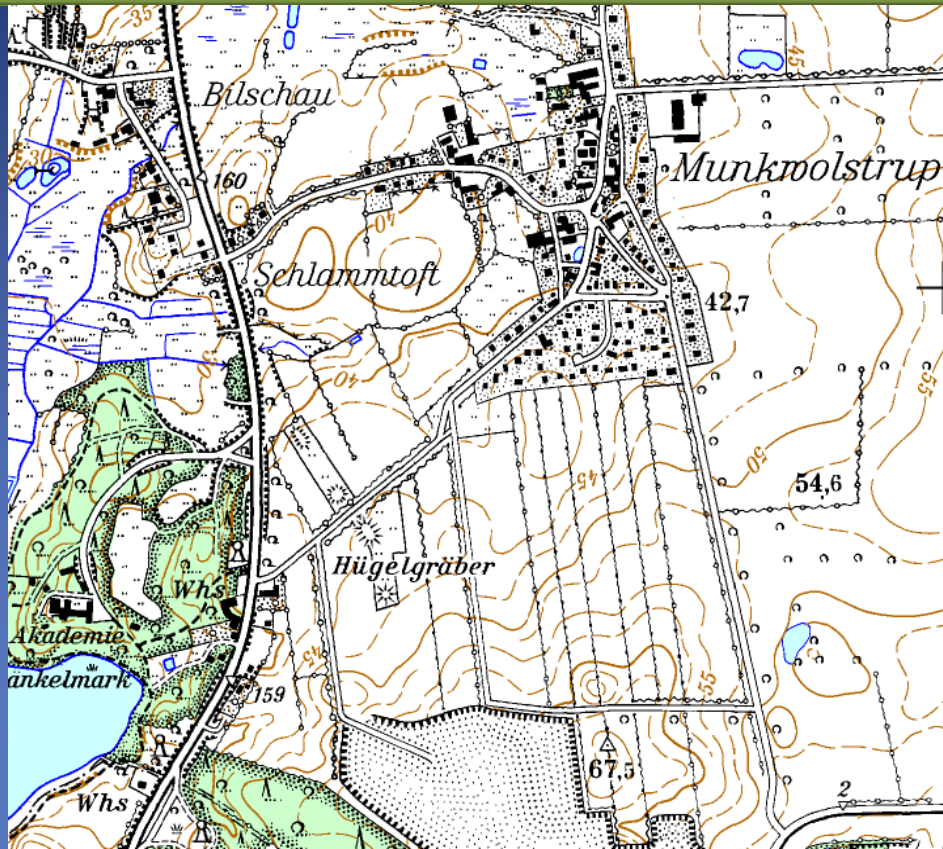
Lage: 9° 07,793' Ost,

54° 07,393' Nord



Die Megalithgräber in Munkwölstrup (Arnkielpark)

Der Park ist benannt nach dem Apenrader Magister, Propst und Altertumsforscher Troels Arnkiel (1638–1712). Er beschrieb schon 1690 auf seiner Ochsenweg - Wanderung einige der Anlagen ausführlich.



Geographische Koordinaten: 9°26'46" O, 54°43'08" N, 54

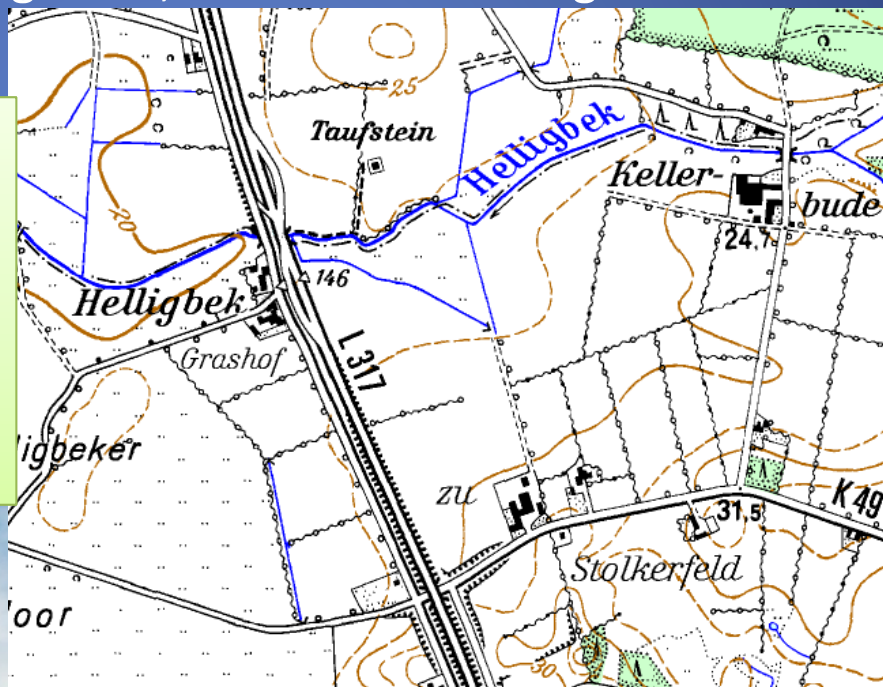


Der Poppo-Stein in Helligbek

Ein sagenhafter Stein

Der Poppo-Stein - oder Taufstein – bei Sieverstedt ist ein Großsteingrab aus der Jungsteinzeit. An dieser Stelle soll der Wikingerkönig Harald Blauzahn im Jahr 965 n. Chr. vom Bischof Poppo getauft worden sein. Der Sage nach schleuderte der Teufel wütend einen Stein auf den Bischof. Die Fingerabdrücke des Teufels sollen immer noch an den 17 Vertiefungen im Deckstein des Grabes zu erkennen sein. Heute erklären Forscher diese Vertiefungen mit kultischen Handlungen in vorgeschichtlicher Zeit. Und auch, ob es Bischof Poppo überhaupt gab, ist nicht geklärt, aber der Stein trägt heute noch seinen Namen.

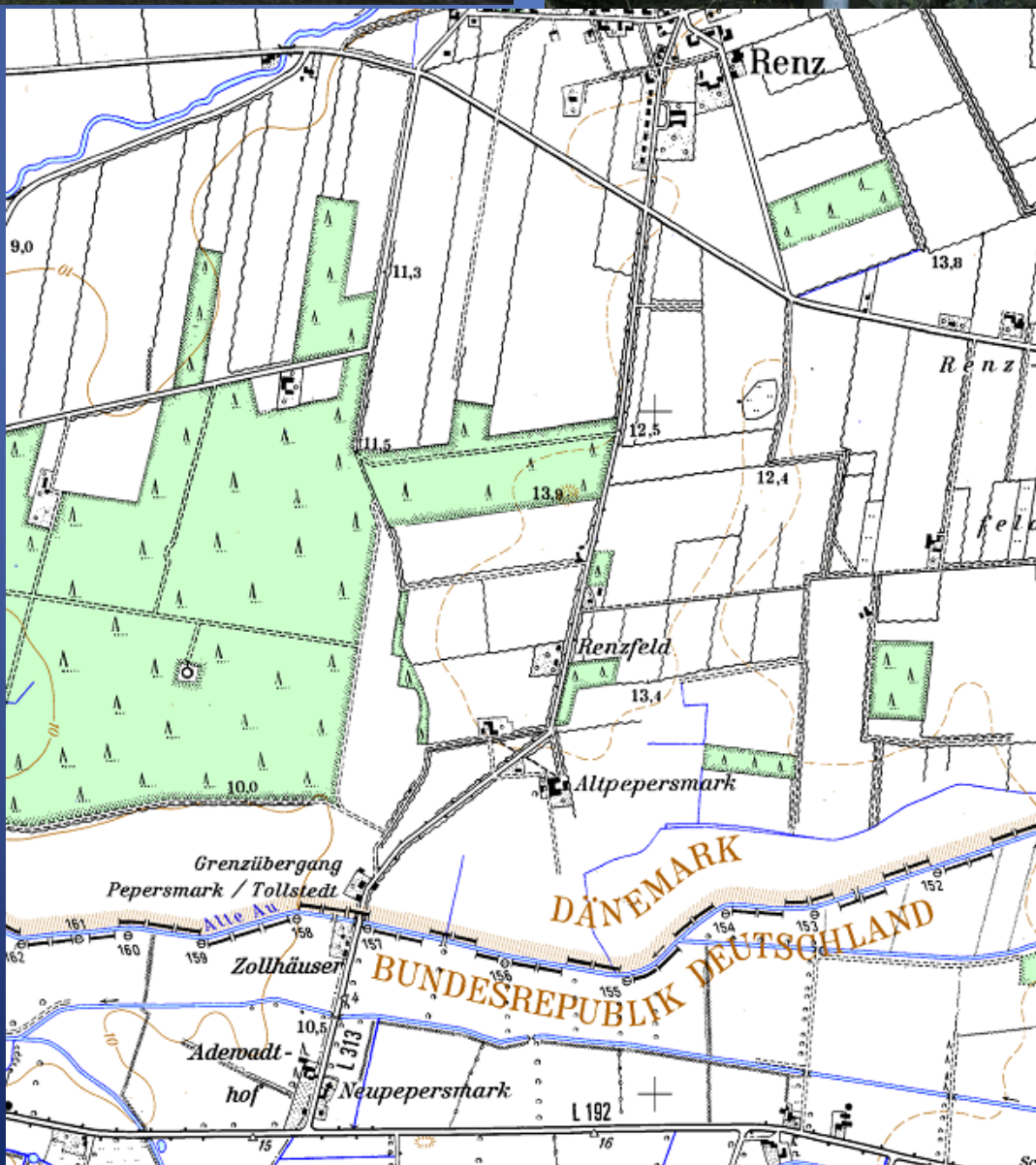
Man erreicht den Taufstein vom Parkplatz östlich der L317 aus oder von der Westseite durch den Tunnel neben der Helligbek



Geographische
Koordinaten:
9°28'41" Ost
54°36'33" Nord

Amt Tondern

Steinsetzung am 12.Okt. 2012 in Renzfeld mit Feier zum 250. Jubiläum



5. Kolonie im Amt Tondern = Friedrichshöfe



Lage: 9°11'01" O 54°46'32" N 9°04'34" O 54°46'32" N

Die Gedenksteine stehen bei dem 1955 neu errichteten
Hof T 5/1 in Achtrup/Lütjenhorner Moor



Gedenkstein für die Familie
Clausen, Kolonistenhof
T 5/9 in Jardelund

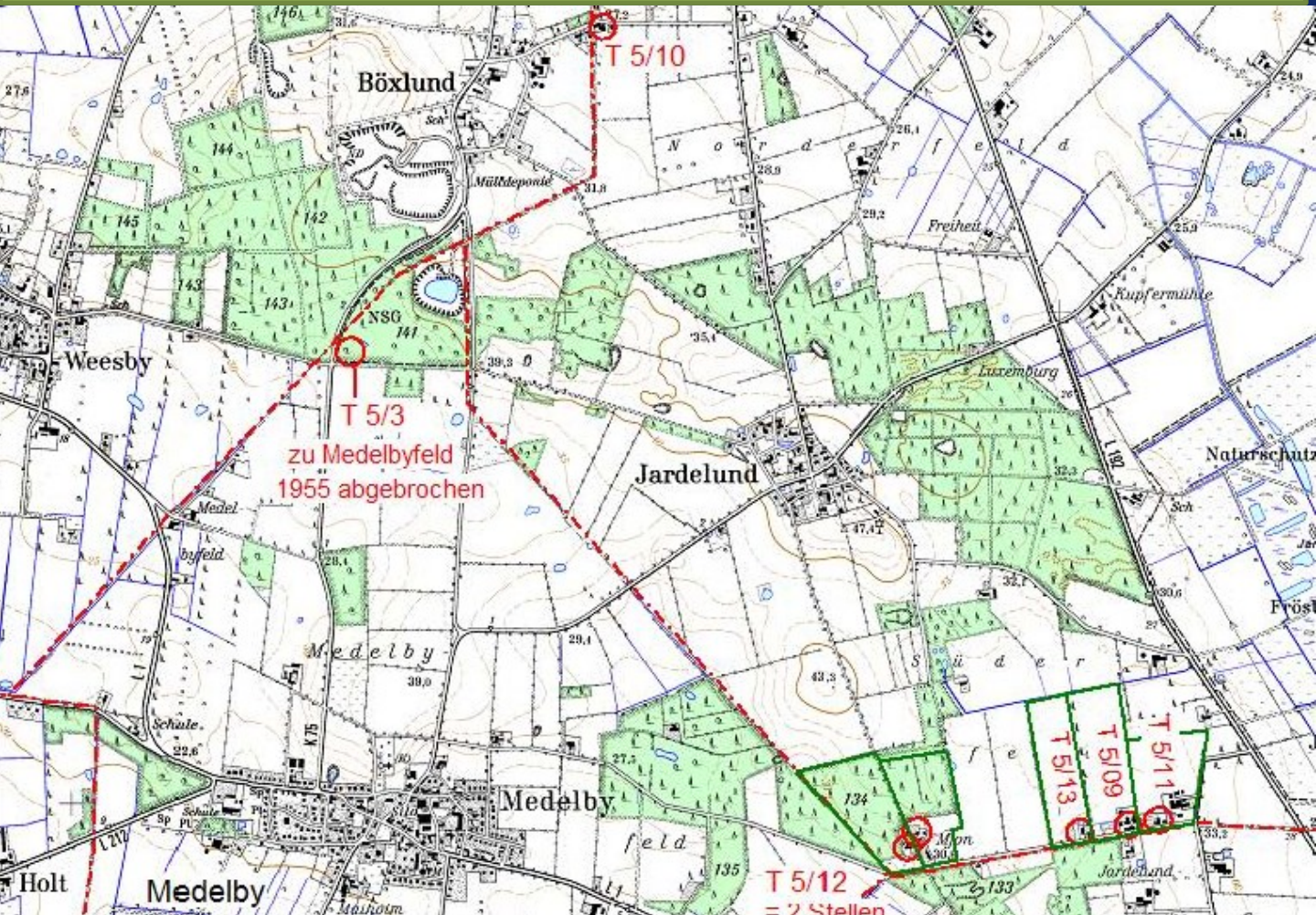
Kolonistenhof Clausen

Lage: 9°13'16" O
54°48'43" N

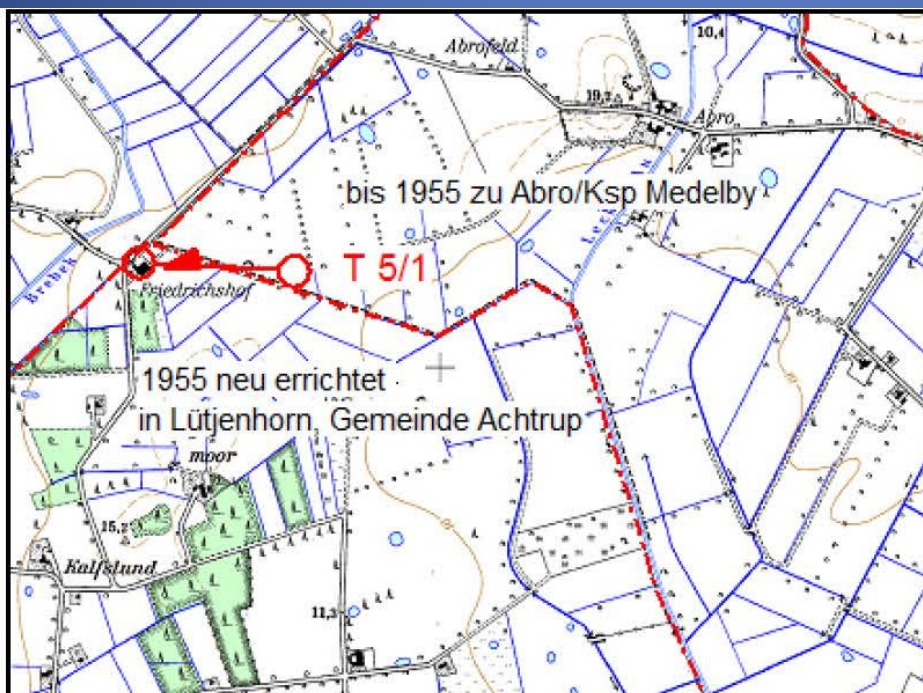
Die Kolonie Friedrichshöfe
erstreckt sich über
mehrere Gemeinden von
Schafflund,
Medelby/Weesby,
Böxlund, Jardelund, über
Abro bis nach Bögelhuus
(Kreisstein) =

Lage: 9°06'42" O
54°51'52" N

5. Kolonie im Amt Tondern = Friedrichshöfe



T 5/9 = Kolonistenhof Clausen mit Gedenkstein für die Familie



Der Gedenkstein für die Kolonie Friedrichshöfe steht an der Straße bei dem 1955 neu errichteten Hof T 5/1, der zur Gemeinde Achtrup gehört.

6. Kolonie im Amt Tondern (T6) = Wilhelminensfeld



Gedenkstein auf dem Flugplatz Leck
Karte aus dem Jahr 2005
In der Karte aus dem Jahr 1874 (oben
rechts) kann man die Lage der
Kolonistenstelle T 6/7 erkennen.



Ausbau des Flugplatz Leck im Jahr 1936:
Wie auch auf dem Flugplatz Jagel hatten die Bewohner der Kolonistenstellen in Leck – Wilhelminensfeld, an der Tinningstedter Grenze, nur wenige Tage Zeit ihren Hausrat zu packen und die seit 1763 in Besitz gehaltenen Kolonistenstellen zu verlassen. Weitere Häuser in den Gemeinden Klixbüll, Braderup und Tinningstedt wurden 1936-1938 ebenfalls abgerissen.